

Fortschritte bei der Exportorientierung von Dienstleistungsunternehmen

Im Zuge der zunehmenden Internationalisierung der deutschen Wirtschaft ist auch eine wachsende Exportorientierung der deutschen Dienstleistungswirtschaft zu erwarten. Über das Exportverhalten von Anbietern unternehmensnaher Dienstleistungen ist jedoch im Gegensatz zu Industrieunternehmen bislang wenig bekannt. Auf der Basis der im Jahr 2000 eingeführten Strukturhebung im Dienstleistungsgewerbe ist es möglich, diese Lücke zumindest teilweise zu schließen. Die Untersuchung zeigt, dass im Verlauf der Jahre 2000 bis 2005 die Exportorientierung zugenommen hat. So ist sowohl der Anteil der exportierenden Unternehmen gestiegen als auch die Exportquote. Die Entwicklung unterscheidet sich dabei sowohl in den einzelnen Gewerbezweigen als auch nach Größenklassen. Kleine Unternehmen sind weniger stark exportorientiert als große. Die künftigen Exportchancen werden als günstig eingestuft. Zum einen erleichtern die modernen Kommunikationsmöglichkeiten den überregionalen und internationalen Austausch von Informationen. Zum anderen dürfte in den Ländern der Europäischen Union und anderswo der Bedarf an unternehmensnahen Diensten anhalten – nicht zuletzt im Gefolge von Direktinvestitionen deutscher Industrieunternehmen.

In den letzten Jahren hat die Internationalisierung der Wirtschaft unvermindert zugenommen. Entsprechend wächst seit Jahrzehnten der Welthandel schneller als die weltweite Wirtschaftsleistung. Die Internationalisierung wird vor allem vom Warenhandel bestimmt, zunehmend jedoch auch vom Austausch von Dienstleistungen. Volkswirtschaften, die am Wachstum der Weltmärkte teilhaben wollen, müssen also nicht nur beim Warenhandel sondern auch beim Dienstleistungshandel erfolgreich sein.

Die zunehmende Internationalisierung spiegelt sich auch in der deutschen Volkswirtschaft. Dies trifft insbesondere auf den deutschen Warenhandel zu: Im Jahr 2007 exportierten die deutschen Unternehmen nach den Angaben der Zahlungsbilanzstatistik Waren im Wert von 969 Milliarden Euro.¹ Das waren 62 Prozent mehr als im Jahr 2000. Darüber hinaus wurden auch Dienstleistungen in nicht unerheblichem Maße exportiert. 2007 belief sich der Export von Dienstleistungen (ohne Reiseverkehr) auf 135 Milliarden Euro. Die Expansion war mit 86 Prozent gegenüber 2000 sogar noch stärker. Der Export technologischer Dienstleistungen (Patente, Lizenzen, Forschung und Entwicklung, Ingenieur- und EDV-Leistungen) nahm in diesem Zeitraum um 47 Prozent zu (2007: 31 Milliarden Euro). Diese Leistungen werden jedoch im Gegensatz zu Waren häufig nicht von den Unternehmen exportiert, die sie produzieren. Nur knapp zwei Fünftel des Exports technologischer Dienstleistungen entfallen auf Unternehmen des unternehmensnahen Dienstleistungsgewerbes, knapp zwei Drittel auf Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes.

Verglichen mit dem Export von Waren stellt der Export von Dienstleistungen besondere Anforder-

Alexander Eickelpasch
aeickelpasch@diw.de

¹ Vgl. Deutsche Bundesbank (Hrsg.): Zahlungsbilanzstatistik. Frankfurt/Main 2008.

rungen an die Unternehmen. Dienstleistungen sind meist keine standardisierten Produkte: Sie sind häufig auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten und setzen daher einen intensiven Kontakt mit den Kunden voraus. Dies ist in der Regel mit der Notwendigkeit räumlicher Nähe verbunden. Allerdings wird die damit einhergehende Einschränkung von Exportmöglichkeiten durch Entwicklungen in der Informations- und Kommunikationstechnologien aufgeweicht, da den Unternehmen, etwa im Rahmen des elektronischen Geschäftsverkehrs, neue Möglichkeiten der Interaktion mit Kunden beziehungsweise Lieferanten auch über größere Entfernungen hinweg entstehen.

Angesichts der skizzierten Entwicklungen ist zu erwarten, dass die Exportorientierung von Dienstleistungsunternehmen in den letzten Jahren zugenommen hat. Über das Exportverhalten von Dienstleistungsunternehmen ist jedoch, anders als bei Industrieunternehmen, wenig bekannt.² Dabei sind derartige Informationen besonders wichtig, um die Chancen der Internationalisierung von Dienstleistungsunternehmen, insbesondere von kleinen und mittleren Unternehmen, ausloten zu können. Die im Jahr 2000 eingeführte Dienstleistungsstatistik ermöglicht nun, diese Lücke zumindest teilweise zu schließen (Kasten).

Auf der Basis dieser Statistik untersucht der Bericht Entwicklungen und Perspektiven der Exporttätigkeit von Dienstleistungsunternehmen. Dazu werden das Exportverhalten der Unternehmen und die Exportquoten im unternehmensnahen Dienstleistungssektor analysiert. Die Unterschiede in Abhängigkeit vom Gewerbegebiet und der Größe der Unternehmen werden herausgearbeitet. Die Analyse erstreckt sich auf den Zeitraum 2000 bis 2005.

Exportorientierung nimmt deutlich zu

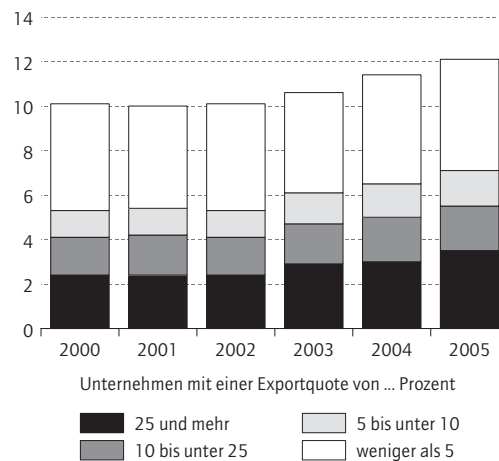
Im Jahr 2005 waren insgesamt 12,1 Prozent der Anbieter unternehmensnaher Dienstleistungen mehr oder minder stark im Export tätig (Abbildung 1). Fünf Prozent aller Dienstleistungsunternehmen exportierten nur einen geringen Teil ihrer Leistungen (Exportquote unter fünf Prozent des Umsatzes). Bei 1,6 Prozent aller Dienstleistungs-

² Verschiedentlich ist die Exporttätigkeit von Dienstleistungsunternehmen mithilfe der Umsatzsteuerstatistik untersucht worden. Die Aussagekraft der Statistik für Dienstleistungsexporte ist allerdings beschränkt. Vgl. Vogel, A.: Zur Exporttätigkeit unternehmensnaher Dienstleister in Niedersachsen – Erste Ergebnisse zu Export und Produktivität auf Basis des Umsatzsteuerstatistikpanels. Universität Lüneburg, Working Paper Series in Economics No. 82, Lüneburg 2008.

Abbildung 1

Exporttätigkeit der Unternehmen in unternehmensnahen Dienstleistungszweigen

Anteil an allen Unternehmen in Prozent



Quellen: Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2008

unternehmen erreichte die Exportquote zwischen fünf und zehn Prozent, bei 2,0 Prozent zwischen zehn und 25 Prozent und bei 3,5 Prozent mehr als 25 Prozent. In den Vorjahren war der Anteil der exportierenden Unternehmen noch geringer: Die Außenorientierung der Dienstleistungsunternehmen lag in den Jahren 2000 bis 2002 bei etwa einem Zehntel. Sie hat also erst in den letzten Jahren zugenommen. Bemerkenswert ist, dass unter den Unternehmen mit Exporten die Gruppe derjenigen mit einer hohen Exportquote (größer als 25 Prozent) deutlich zugenommen hat.

Exportorientierung nach Branchen ...

In der Branche Forschung und Entwicklung ist der Anteil der exportierenden Unternehmen mit 36,0 Prozent am höchsten (Tabelle 1). Eine Erklärung für die hohe Exportaktivität könnte sein, dass hier nicht nur wirtschaftsnahe Forschungsunternehmen erfasst sind, sondern auch privatwirtschaftlich geführte Einheiten von Max-Planck-Gesellschaft, Fraunhofer-Gesellschaft, Großforschungseinrichtungen sowie anderen öffentlichen Forschungseinrichtungen des Bundes und der Länder. Diese Einrichtungen sind traditionell sehr stark international vernetzt. Hoch, mit einem Anteil von 20 und 30 Prozent, ist auch der Anteil exportierender Unternehmen bei den Untersuchungslabors, der Datenverarbeitung, der Schifffahrt, der Markt- und Meinungsforschung,

Tabelle 1

Exporttätigkeit in den Zweigen unternehmensnaher Dienstleistungen

Anteil der exportierenden Unternehmen in Prozent

	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Unternehmensorientierte Dienstleistungen insgesamt	10,1	9,9	10,1	10,6	11,4	12,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	12,5	12,6	12,5	12,2	13,1	13,7
Landverkehr	9,9	10,6	10,7	9,8	10,6	10,9
Schifffahrt	17,6	15,2	16,1	16,3	21,8	23,1
Luftfahrt	19,2	11,5	20,1	16,8	19,4	22,0
Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr	16,9	16,7	16,2	16,1	17,2	17,5
Nachrichtenübermittlung	7,1	7,3	6,9	8,8	6,6	8,2
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, wirtschaftliche Dienstleistungen a.n.g.	9,5	9,2	9,5	10,2	10,9	11,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,8	0,9	0,9	0,9	1,1	0,8
Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal	7,7	10,1	11,2	8,6	8,4	10,0
Datenverarbeitung und Datenbanken	23,3	22,4	24,2	24,6	24,8	25,5
Forschung und Entwicklung	29,1	27,4	32,3	32,9	35,3	36,0
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen a.n.g.	11,0	10,4	10,9	11,8	12,7	13,9
<i>Darunter:</i>						
Rechtsberatung	15,3	16,2	6,5	18,5	17,2	17,7
Wirtschafts-/Buchprüfung, Steuerberatung, Buchführung	7,4	6,3	2,9	7,4	9,4	9,4
Markt- und Meinungsforschung, Unternehmens- und PR-Beratung	19,4	15,8	2,6	18,8	19,1	22,5
Architektur- und Ingenieurbüros	7,5	7,0	16,1	9,0	11,5	12,8
Technische, physikalische und chemische Untersuchung	19,3	18,2	10,3	18,0	24,9	27,5
Werbung	17,2	17,6	20,3	17,9	18,4	21,3
Unternehmen mit						
1 bis 4 Beschäftigten	6,5	6,0	6,7	6,9	7,5	8,1
5 bis 9 Beschäftigten	9,8	9,5	9,5	9,8	10,6	11,9
10 bis 19 Beschäftigten	10,6	10,6	11,4	12,4	13,5	13,9
20 bis 49 Beschäftigten	15,1	15,5	16,0	15,8	16,9	17,8
50 bis 99 Beschäftigten	16,5	17,0	16,7	17,1	18,4	18,5
100 bis 249 Beschäftigten	19,5	20,9	19,1	17,8	17,5	19,0
250 und mehr Beschäftigten	17,4	18,4	18,6	16,7	18,4	17,9

Quellen: Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2008

der Luftfahrt und der Werbung. Danach folgen die Bereiche Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr (17,7 Prozent) und die Rechtsberatung (17,5 Prozent). Die erstgenannte Branche umfasst im Wesentlichen das Speditionsgewerbe, der hohe Anteil exportierender Unternehmen ist daher nicht überraschend. Die hohe Außenorientierung in der Rechtsberatung kann auf international tätige Notariate und Patentanwaltskanzleien zurückgeführt werden. Sehr gering ist die Exportorientierung in eher ortsgebundenen Gewerbezweigen wie dem Grundstücks- und Wohnungswesen, der Nachrichtenübermittlung, der Wirtschaftsprüfung, der Steuerberatung und Buchführung, der Vermietung gewerblicher Sachen und dem Landverkehr.

In einigen Branchen hat die Exportorientierung zugenommen, in anderen ist sie gleich geblieben. Besonders stark nahm sie im Verlauf der Jahre 2000 bis 2005 bei Forschung und Entwicklung, bei Untersuchungslabors und bei Werbung und in der Schifffahrt zu. Diese Branchen waren bereits im Jahr 2000 überdurchschnittlich exportorientiert. Zu den Branchen, die anfangs recht

export schwach waren und deren Internationalisierung deutlich zunahm, zählen die Architektur- und Ingenieurbüros. Hier stieg der Anteil der exportierenden Unternehmen von 7,5 Prozent im Jahr 2000 auf 12,8 Prozent im Jahr 2005. In anderen Branchen veränderte sich die Exportorientierung dagegen kaum. Dies betrifft sowohl exportstarke Branchen wie die Datenverarbeitung als auch export schwache wie die Nachrichtenübermittlung.

... und nach Größe

Große Unternehmen haben in der Regel einen größeren Kundenkreis und Absatzradius sowie eine größere wirtschaftliche Leistungskraft als kleine Unternehmen. Daher sollte die Exportorientierung bei großen Unternehmen stärker ausgeprägt sein. Während dies für das verarbeitende Gewerbe bereits nachgewiesen wurde,³ lagen bislang für den Dienstleistungs-

³ Vgl. etwa Bernard, A. B., Wagner, J.: Exports and Success in German Manufacturing. In: Weltwirtschaftliches Archiv 133, 134–157.

Strukturerhebung im Dienstleistungsgewerbe

Die jährliche Dienstleistungsstatistik,¹ die auf Initiative der Europäischen Union in Deutschland erstmals für das Jahr 2000 durchgeführt wurde, umfasst die Wirtschaftsabschnitte I (Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen) und K (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen) der Systematik der Wirtschaftszweige.² Aus diesen Bereichen werden von den Statistischen Landesämtern ausgewählte Unternehmen schriftlich befragt. Grundgesamtheit sind alle umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen sowie die Freien Berufe mit mindestens 17 500 Euro Jahresumsatz. Befragt werden davon höchstens 15 Prozent der Unternehmen. Die Zufallsstichprobe ist nach den

Kriterien Bundesland, Wirtschaftszweig und Umsatzgrößenklasse geschichtet. Die Statistischen Landesämter veröffentlichen die hochgerechneten Landesergebnisse, das Statistische Bundesamt die zusammengeführten Ergebnisse für alle Länder.

Die Statistik enthält unter anderem Informationen zum Umsatz, zum Export und zur Beschäftigung in den befragten Unternehmen.³ Insgesamt werden 35 Merkmale erhoben. Kleinunternehmen (Unternehmen mit einem Jahresumsatz unter 250 000 Euro) werden mit einem verkürzten Merkmalskatalog von zwölf Merkmalen befragt. Für diese Untersuchung wurden die anonymisierten Einzelangaben der Jahre 2000⁴ bis 2005 vom

¹ Vgl. im Einzelnen Pesch, K.-H. et al.: Unternehmensstrukturen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2004. Wirtschaft und Statistik, 1/2007, 58–67.

² Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Klassifikation der Wirtschaftszweige mit Erläuterungen. Ausgabe 2003. Wiesbaden 2003.

³ Tätige Personen, jedoch ohne Leiharbeiter.

⁴ Für das Jahr 2000 muss von Untererfassungen ausgegangen werden. Vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Qualitätsbericht. Jährliche Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich 2003. Wiesbaden 2005.

Tabelle

Ausgewählte Merkmale der Unternehmen in unternehmensnahen Dienstleistungszweigen 2005

Anteil in Prozent

	Zahl der Unternehmen	Umsatz aus selbständiger Tätigkeit	Auslandsumsatz	Tätige Personen
Unternehmensorientierte Dienstleistungen insgesamt	183 863	625,2¹	37,6¹	5 097,3²
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	20,5	43,6	52,7	34,3
Landverkehr	10,9	8,9	3,1	10,9
Schifffahrt	1,1	3,0	27,4	0,6
Luftfahrt	0,1	1,9	0,9	1,1
Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr	7,0	14,5	17,0	9,8
Nachrichtenübermittlung	1,3	15,3	4,4	11,9
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, wirtschaftliche Dienstleistungen a.n.g.	79,5	56,4	47,3	65,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	20,3	13,8	1,9	4,4
Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal	2,4	4,5	1,4	1,3
Datenverarbeitung und Datenbanken	6,9	9,1	20,3	6,7
Forschung und Entwicklung	0,9	1,2	2,5	1,7
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen a.n.g.	48,9	27,9	21,2	51,6
<i>Darunter:</i>				
Rechtsberatung	6,4	2,0	2,9	2,8
Wirtschafts-/Buchprüfung, Steuerberatung, Buchführung	9,2	2,7	0,9	4,8
Markt- und Meinungsforschung, Unternehmens- und PR-Beratung	4,8	2,5	3,0	2,1
Architektur- und Ingenieurbüros	10,0	4,2	5,2	4,8
Technische, physikalische und chemische Untersuchung	1,0	0,7	1,3	0,9
Werbung	3,8	2,5	1,1	3,3
Unternehmen mit				
bis zu 4 tätigen Personen	35,1	12,1	6,6	2,5
5 bis 9 tätigen Personen	26,5	6,4	4,1	6,5
10 bis 19 tätigen Personen	19,6	8,4	6,8	9,5
20 bis 49 tätigen Personen	11,4	11,1	10,4	12,4
50 bis 99 tätigen Personen	3,6	8,0	6,7	8,9
100 bis 249 tätigen Personen	2,4	10,5	16,2	13,4
250 und mehr tätigen Personen	1,3	43,6	49,2	46,8

¹ Milliarden Euro. ² Tausend Personen am 30.9.

Quellen: Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2008

Forschungsdatenzentrum der Statistischen Landesämter, Standort Berlin, bereitgestellt.⁵

Im Jahr 2005 waren in den Wirtschaftabschnitten I und K etwa 680 000 Unternehmen aktiv, die mit sechs Millionen tätigen Personen einen Umsatz von knapp 700 Milliarden Euro erwirtschafteten. Exportangaben werden nur für Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 250 000 Euro und mehr erhoben.⁶ Dazu zählten

2005 knapp 184 000 Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 625 Milliarden Euro,⁷ einem Export von knapp 38 Milliarden Euro und knapp 5,1 Millionen Erwerbstätigen. Weitere Informationen zur Verteilung von Unternehmen, Umsatz, Export und Beschäftigung nach Gewerbebezügen und Größenklassen sind der Tabelle zu entnehmen. Die Zielländer der Exporte werden von der Dienstleistungsstatistik nicht erfasst,⁸ ebenso fehlen Angaben zu anderen Formen der außenwirtschaftlichen Aktivitäten der Unternehmen, wie Kooperationen, Direktinvestitionen oder Importe.

5 Besonderer Dank gilt Anja Malchin und Ramona Pohl vom Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter, Standort Berlin, für die Aufbereitung der Daten und Karl-Heinz Pesch für wichtige Hinweise zu den Besonderheiten der Statistik.

6 Abgefragt wird der Umsatz durch Auftraggeber mit Sitz im Ausland. Aufträge ausländischer Tochterunternehmen sind darin enthalten.

7 Umsatz und Einnahmen aus selbständiger Tätigkeit ohne sonstige betriebliche Erträge.

8 Vorgesehen ist die Erhebung von Exporten in EU-Länder und Nicht-EU-Länder ab dem Berichtsjahr 2008.

bereich nur wenige Informationen vor. Die Dienstleistungsstatistik zeigt folgendes Bild: Im Jahr 2005 hatten 8,1 Prozent der sehr kleinen Unternehmen (bis unter fünf Beschäftigte) und 11,9 Prozent der kleinen Unternehmen (fünf bis neun Beschäftigte) Kunden im Ausland. In der nächsten Größenklasse (zehn bis 19 Beschäftigte) war dieser Anteil mit 13,9 Prozent noch größer (Tabelle 2). Bemerkenswert ist, dass die Exportorientierung bei Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten bei 17,9 Prozent liegt. Sie ist damit niedriger als bei den Unternehmen mit 100 bis 249 Beschäftigten. Dieses überraschende Ergebnis lässt sich vermutlich damit begründen, dass größere Unternehmen ihre Auslandsgeschäfte eher nicht nur über den direkten Export,

sondern auch über eigene Niederlassungen oder Tochterunternehmen im Zielland abwickeln. Inwieweit diese Vermutung zutrifft, lässt sich anhand der Dienstleistungsstatistik jedoch nicht untersuchen, da Informationen über alle möglichen Formen außenwirtschaftlicher Aktivitäten nicht erhoben werden.

Im Verlauf der Jahre 2000 bis 2005 hat der Anteil der exportierenden Unternehmen nicht in allen Größenklassen zugenommen. Während die Exportaktivitäten von Unternehmen mit mehr als 100 Beschäftigten stagnierten, nahm der Anteil exportierender Unternehmen bei kleinen Unternehmen mehr oder weniger deutlich zu.

Tabelle 2

Exporttätigkeit in ausgewählten Zweigen unternehmensnaher Dienstleistungen nach Größenklassen 2005

Anteil der exportierenden Unternehmen in Prozent

	insgesamt	Unternehmen mit ... Beschäftigten						
		1 bis 4	5 bis 9	10 bis 19	20 bis 49	50 bis 99	100 bis 249	250 und mehr
Unternehmensorientierte Dienstleistungen insgesamt	12,1	8,1	11,9	13,9	17,8	18,5	19,0	17,9
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	13,7	13,1	11,9	11,7	16,0	20,0	20,2	20,1
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, wirtschaftliche Dienstleistungen a.n.g.	11,7	7,4	11,9	14,6	18,7	17,9	18,6	17,0
<i>Darunter:</i>								
Datenverarbeitung und Datenbanken	25,5	17,9	22,5	28,5	34,8	32,7	47,2	39,6
Forschung und Entwicklung	36,0	24,9	27,0	37,7	40,8	57,3	60,4	48,6
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen a.n.g.	13,9	14,3	12,1	13,9	17,4	16,3	14,4	13,5
<i>Darunter:</i>								
Rechtsberatung	17,7	21,5	16,8	13,8	25,9	48,0	58,3	70,6
Wirtschafts-/Buchprüfung, Steuerberatung; Buchführung	9,4	12,4	5,8	10,0	16,5	16,8	41,1	26,7
Markt- und Meinungsforschung, Unternehmens- und PR-Beratung	22,5	17,1	20,5	31,3	40,4	40,2	48,0	36,1
Architektur- und Ingenieurbüros	12,8	11,1	8,6	13,7	22,0	45,0	59,8	47,1
Technische, physikalische und chemische Untersuchung	27,5	24,0	24,6	23,6	35,7	42,7	51,5	73,3
Werbung	21,3	19,1	19,1	25,5	26,6	25,4	28,3	19,3

Quellen: Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder; Berechnungen des DIW Berlin.

Die dargelegten Unterschiede der Exportaktivitäten in Abhängigkeit von der Größe finden sich auch bei der Betrachtung der meisten Gewerbe-zweige wieder, wie die Verteilung für das Jahr 2005 zeigt. Lediglich zwei Ausnahmen sind zu erwähnen: In der Rechtsberatung ist der Anteil der exportierenden Unternehmen bei den großen Unternehmen (250 und mehr Beschäftigte) am höchsten (70,6 Prozent). Gleiches gilt für die großen Unternehmen im Gewerbe-zweig Technische, physikalische und chemische Untersuchung (73,3 Prozent).

Exportquoten steigen

Im Jahr 2005 erreichten die Exporte unternehmensnaher Dienstleistungsunternehmen einen Wert von 37,6 Milliarden Euro, das waren 6,0 Prozent aller Umsätze (Abbildung 2).⁴ Die Exportquote hat seit 2000 mit Ausnahme des Jahres 2001 zugenommen. Sie sind deutlich niedriger als der Anteil der Unternehmen mit Exporten, da ein Großteil der Unternehmen nur einen geringen Teil seiner Leistungen im Ausland absetzt.

Analog zur Exportbeteiligung differieren die Exportquoten zwischen den Gewerbe-zweigen (Tabelle 3). Innerhalb des Verkehrs- und Nachrichtensektors ist die Exportquote 2005 in weiten Teilen – mit Ausnahme der Schifffahrt (55,1 Prozent) – sehr niedrig. Überdurchschnittlich hoch ist die Exportquote in der Datenverarbeitung (13,5 Prozent), gefolgt von Forschung und Entwicklung (13,1 Prozent) und den Untersuchungs-labors (11,5 Prozent). Mittlere Exportwerte erreichen die Rechtsberatung (8,8 Prozent), die Architektur- und Ingenieurbüros (7,5 Prozent), die Markt- und Meinungsforschung und das Speditionsgewerbe (7,0 Prozent).

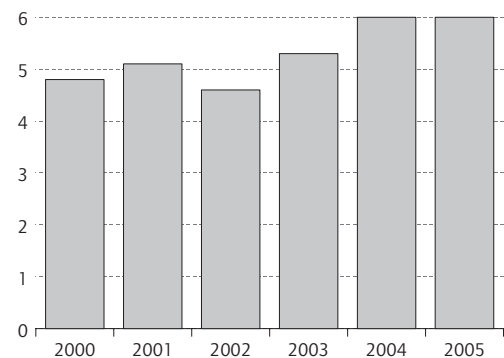
In der Gruppe der kleinen Unternehmen ist die Exportquote geringer als in der Gruppe der größeren Unternehmen. Bei den sehr großen Unternehmen (250 und mehr Beschäftigte) liegt die Exportquote unter der der Gruppe mit 100 bis 249 Beschäftigten.

Ein einheitlicher, für alle Branchen beobachtbarer mittelfristiger Trend zu stärkerer Internationalisierung des Dienstleistungssektors ist nicht erkennbar. Zu den Branchen, in denen

Abbildung 2

Exportquote in unternehmensnahen Dienstleistungszweigen

Ausfuhr in Prozent der Umsätze



Quellen: Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2008

die Auslandsmärkte mehr oder weniger stark an Gewicht gewinnen, zählen die bereits im Ausland präsenten Branchen wie die Schifffahrt, die Spedition, die Datenverarbeitung, die Architektur- und Ingenieurbüros sowie die Untersuchungs-labore. Branchen mit anfänglich geringer Exportquote wie die Rechtsberatung zählen ebenfalls zu dieser Gruppe. Etwa konstant geblieben ist die Exportquote in der Forschung und Entwicklung.

Innerhalb der Wirtschaftszweige sind die größen-spezifischen Exportunterschiede ähnlich ausgeprägt wie im gesamten Dienstleistungsgewerbe (Tabelle 4). Unter den kleinen Unternehmen ist die Exportquote unabhängig von der Branche geringer als bei größeren Unternehmen. Bei den sehr großen Unternehmen (mit 250 und mehr Beschäftigten) ist die Quote dagegen in den meisten Branchen geringer als bei den Unternehmen mit 100 bis 249 Beschäftigten.

Ein Vergleich mit Unternehmen in ausgewählten EU-Ländern sowie in Norwegen für 2004 zeigt, dass die Exportquote im deutschen unternehmensnahen Dienstleistungsgewerbe mit zehn Prozent unter dem Mittel der EU-Länder von 13 Prozent lag.⁵ In einer Vielzahl von Branchen war sie ebenfalls niedriger als im Schnitt der ausgewählten EU-Länder. Deutlich höher war sie etwa in Dänemark und in Großbritannien.

⁴ Über die Zielländer gibt die Dienstleistungsstatistik keine Auskunft. Einer parallel durchgeführten Pilotstudie des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 2004 zufolge entfällt etwa die Hälfte des Exports auf Staaten der EU. Vgl. Redling, B.: Pilotstudie „Dienstleistungsumsätze nach Arten 2004“. In: *Wirtschaft und Statistik* Nr. 2/2007, 180–192.

⁵ Vgl. Alajääskö, P.: *Ausfuhren von unternehmensbezogenen Dienstleistungen*. Statistik kurz gefasst. Industrie, Handel und Dienstleistungen, Nr. 74/2007, Luxemburg 2007.

Tabelle 3

Exportquote in unternehmensnahen Dienstleistungszweigen

Anteil am Umsatz in Prozent

	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Unternehmensorientierte Dienstleistungen insgesamt	4,8	5,1	4,6	5,3	6,0	6,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6,2	6,6	5,8	5,6	7,7	7,3
Landverkehr	2,0	2,9	2,3	3,0	2,8	2,1
Schifffahrt	44,4	43,3	40,7	27,2	51,4	55,1
Luftfahrt	0,3	0,9	5,1	1,2	1,8	2,8
Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr	6,5	6,5	5,8	6,3	8,7	7,0
Nachrichtenübermittlung	3,3	2,5	2,3	3,1	2,0	1,7
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, wirtschaftliche Dienstleistungen a.n.g.	3,8	4,1	3,7	5,0	4,6	5,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,2	0,3	0,2	0,4	0,4	0,8
Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal	2,9	1,7	2,7	3,5	2,7	1,9
Datenverarbeitung und Datenbanken	9,8	10,2	7,0	12,4	12,4	13,5
Forschung und Entwicklung	15,4	16,9	13,9	12,1	14,1	13,1
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen a.n.g.	3,7	3,8	4,2	5,0	4,1	4,6
<i>Darunter:</i>						
Rechtsberatung	4,8	6,8	5,5	5,5	8,4	8,8
Wirtschafts-/Buchprüfung, Steuerberatung, Buchführung	1,2	1,3	2,1	1,1	1,2	1,9
Markt- und Meinungsforschung, Unternehmens- und PR-Beratung	6,6	6,6	7,3	6,5	4,8	7,0
Architektur- und Ingenieurbüros	7,6	6,1	5,8	6,8	7,2	7,5
Technische, physikalische und chemische Untersuchung	5,3	4,8	4,2	4,2	5,7	11,5
Werbung	2,5	3,2	2,6	2,8	2,5	2,6
Unternehmen mit						
1 bis 4 Beschäftigten	2,0	2,5	3,0	3,1	3,1	3,3
5 bis 9 Beschäftigten	2,4	2,9	2,9	3,0	3,0	3,9
10 bis 19 Beschäftigten	3,7	3,4	3,6	3,6	3,6	4,9
20 bis 49 Beschäftigten	3,7	4,3	4,3	4,6	4,6	5,7
50 bis 99 Beschäftigten	3,4	3,9	4,0	4,7	4,7	5,0
100 bis 249 Beschäftigten	3,8	5,3	6,3	6,0	6,0	9,3
250 und mehr Beschäftigten	7,0	7,1	5,3	6,6	6,6	6,8

Quellen: Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2008

Tabelle 4

Exportquote in ausgewählten Zweigen unternehmensnaher Dienstleistungen nach Größenklassen 2005

Anteil am Umsatz in Prozent

	insgesamt	Unternehmen mit ... Beschäftigten						
		1 bis 4	5 bis 9	10 bis 19	20 bis 49	50 bis 99	100 bis 249	250 und mehr
Unternehmensorientierte Dienstleistungen insgesamt	6,0	3,3	3,9	4,9	5,7	5,0	9,3	6,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	7,3	15,2	8,6	8,6	7,3	5,7	14,9	5,8
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, wirtschaftliche Dienstleistungen a.n.g.	5,0	1,6	2,4	3,4	4,8	4,6	6,2	8,5
<i>Darunter:</i>								
Datenverarbeitung und Datenbanken	13,5	5,2	5,3	4,7	7,1	5,3	10,3	18,8
Forschung und Entwicklung	13,1	9,1	5,9	8,2	15,9	15,0	17,6	12,9
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen a.n.g.	4,6	3,0	2,8	3,9	5,0	5,8	6,9	4,4
<i>Darunter:</i>								
Rechtsberatung	8,8	4,9	4,0	1,8	5,6	10,4	32,0	21,5
Wirtschafts-/Buchprüfung, Steuerberatung; Buchführung	1,9	0,8	0,3	1,3	0,3	0,2	0,8	5,4
Markt- und Meinungsforschung, Unternehmens- und PR-Beratung	7,0	6,3	4,6	8,7	10,0	6,5	7,9	5,4
Architektur- und Ingenieurbüros	7,5	4,6	2,4	4,9	6,4	9,6	18,4	11,8
Technische, physikalische und chemische Untersuchung	11,5	1,6	9,3	14,2	7,5	13,6	7,0	17,1
Werbung	2,6	3,2	2,0	2,8	3,6	2,0	2,8	0,2

Quellen: Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2008

Fazit

Die Untersuchung zeigt, dass die Exportorientierung im unternehmensnahen Dienstleistungsgewerbe in den letzten Jahren zugenommen hat: So ist sowohl der Anteil der exportierenden Unternehmen als auch die Exportquote gestiegen. Die Exportorientierung zwischen den Gewerbezweigen ist sehr verschieden. Große Unternehmen sind international stärker eingebunden als kleine.

Die hier vorgestellten Angaben reichen nur bis zum Jahr 2005. Wie sich die Exporttätigkeit seitdem entwickelt hat, kann nur grob abgeschätzt werden.⁶ Hinweise auf die Exportentwicklung bis zum aktuellen Rand lassen sich aus der Statistik der technologischen Dienstleistungen ableiten.⁷ Die Exporte stiegen demnach in den Jahren 2006 und 2007 um jährlich etwas mehr als sechs Prozent. Zugleich ist der Konjunkturstatistik für das Dienstleistungsgewerbe zufolge der Umsatz in unternehmensnahen Dienstleistungszweigen in den Jahren 2006 und 2007 gegenüber den Vorjahren mit rund sechs Prozent jährlich weitaus stärker gestiegen als zuvor.⁸ Beide Entwicklungen deuten darauf hin, dass auch die Exportorientierung der unternehmensnahen Dienstleistungsunternehmen zumindest nicht abgenommen hat.

Inwieweit deutsche Dienstleistungsunternehmen künftig noch stärker als bisher international präsent sind, hängt von unterschiedlichen Faktoren ab. Von Bedeutung ist sicherlich die Marktentwicklung in den Zielländern. Innerhalb der Europäischen Union sind die Marktchancen für deutsche Unternehmen günstig, da insbesondere in den neuen EU-Mitgliedstaaten noch erhebliche Potentiale vorhanden sein dürften, etwa wegen des Modernisierungsbedarfs der öffentlichen Infrastruktur und des Auf- und Ausbaus industrieller Kapazitäten. Außerhalb der EU stellen China, Indien und die USA interessante Zielmärkte

dar.⁹ Beim Export außerhalb der EU sind darüber hinaus auch die Wechselkursentwicklungen von Bedeutung. Viele Dienstleistungsunternehmen dürften den Verbund mit Industrieunternehmen nutzen, die in die Zielländer exportieren oder dort investieren.

Der Markterfolg hängt ferner von den Marktzugangsbedingungen ab. Innerhalb der EU ist mit der Verabschiedung der Dienstleistungsrichtlinie im Dezember 2006 bereits ein wichtiger Schritt in Richtung Liberalisierung getan worden. Die Umsetzung der Richtlinie durch die Mitgliedstaaten wird für Ende 2009 erwartet. Weitaus unklarer ist die Liberalisierung der Weltmärkte durch das GATS (General Agreement on Trade in Services). Seit 1995 laufen die Verhandlungen, ein konkretes Ergebnis ist derzeit noch nicht absehbar.

Nicht zuletzt entscheiden Strategie und Kompetenz der Unternehmen über deren Exporterfolg. Erfolg versprechend ist es offenbar, wenn Unternehmen aufgrund innovativer Nischenprodukte eine Quasi-Monopolstellung innehaben.¹⁰ Darüber hinaus zeigt eine Studie des DIHK, dass vor allem Produktqualität, gute Kontakte in den Zielländern und qualifizierte Mitarbeiter maßgeblich zum Exporterfolg beitragen.¹¹ Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt eine Studie der EU.¹² Demnach erfordern internationale Geschäftstätigkeiten Sprachkenntnisse sowie Kenntnisse der ausländischen Marktgegebenheiten, der Gesetze und Vorschriften sowie der kulturellen Unterschiede. Hilfreich sind auch die persönlichen Erfahrungen, die ein Geschäftsführer oder für den Auslandsmarkt Verantwortlicher bereits im Ausland gesammelt hat. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen haben Probleme, die zusätzlichen Kosten aufzubringen. Häufig scheitert ein Engagement auch daran, dass Mitarbeiter nicht bereit sind, zeitweilig ins Ausland zu gehen.¹³

JEL Classification:
F14, F23, L80

Keywords:
Export,
Service Industry,
Small and medium sized
enterprises

6 Für den Spätsommer ist mit den Ergebnissen für 2006 zu rechnen.
7 Vgl. Deutsche Bundesbank, a.a.O.
8 Vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Dienstleistungen. Konjunkturstatistische Erhebung in bestimmten Dienstleistungsbereichen. Umsatz- und Beschäftigungsindizes. 4. Vierteljahr 2007. Wiesbaden 2008.

9 Vgl. DIHK (Hrsg.): Services Going International. Berlin 2006.

10 Vgl. Redling, B.: a.a.O.

11 Vgl. DIHK (Hrsg.), a.a.O.

12 Vgl. Europäische Kommission (Hrsg.): Internationalisierung von KMU. Brüssel 2004.

13 Vgl. etwa Winkler, J.: Die Internationalisierung mittelständischer Softwareunternehmen in Deutschland. Ergebnis von Expertengesprächen. INTERDIG Arbeitspapier, Universität Mannheim, 2006.

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Georg Meran
(Vizepräsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Redaktion

Kurt Geppert
PD Dr. Elke Holst
Carel Mohn
Vanessa von Schlippenbach
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen
vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

Baumgarten & Grützmacher GbR, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung
– auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die
Stabsabteilung Kommunikation des
DIW Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.